

WAS IST WAHRHEIT?

PREDIGT AM PFINGSTFEST

Liebe Schwestern und Brüder,

die aktuelle Krise der Wirtschaft, so habe ich immer wieder gehört und gelesen, ist vor allem eine Vertrauenskrise. Weil diejenigen, die mit Geld zu tun haben, sich gegenseitig nicht mehr über den Weg trauen, gibt es keine Kredite mehr. Ist ja logisch. Denn das Wort Kredit kommt vom lateinischen „creditum“, was so viel heißt wie „das auf Treu und Glauben Anvertraute“. Dieses Vertrauen wurde vieltausendfach enttäuscht; Menschen, die viel oder alles verloren haben, fühlen sich über den Tisch gezogen und betrogen.

Wem also kann man in solchen Zeiten noch vertrauen? *„In meiner Bestürzung sagte ich: die Menschen lügen alle!“* ist schon die ernüchternde Erfahrung des Beters von Ps 116 (V. 11).

Dabei sehnen wir uns nach Verlässlichkeit. Wir Menschen brauchen einander. Und wir geben uns Zusagen: „Das kläre ich; das mach ich für dich; ich regle das.“ Wenn es dabei um wichtige Dinge geht, fragen wir zurück: „Kann ich mich da auch wirklich auf dich verlassen?“ Auch ein klares JA gibt dann noch keine wirkliche Sicherheit. Wir bleiben in solchen Situationen darauf angewiesen, dass wir dem anderen vertrauen. Dieses Vertrauen kann enttäuscht werden; und es wird immer wieder enttäuscht.

„Gerät alles ins Wanken – wörtlich: wenn die Grundfesten eingerissen werden – was kann da der Gerechte noch tun?“ (Ps 11,3) möchte ich da mit Psalm 11 fragen.

Aber ich finde in einem anderen Psalm auch eine mögliche Antwort: „Das Wort des Herrn ist wahrhaftig, all sein Tun ist verlässlich.“ (Ps 33,4)

Im Hebräischen steht hier das Wort „emet“ / wahr. Diese Wurzel steckt auch in dem uns sehr vertrauten Wort AMEN – so ist es!

Mit den Wörtern „wahr / Wahrheit“ bezeichnen wir in der Regel die Übereinstimmung zwischen einer Aussage und dem entsprechenden Sachverhalt. Nach hebräischer Auffassung ist Wahrheit jedoch eine Eigenschaft, die eine Sache oder Person oder ein Wort selbst hat oder nicht hat. „Wahr“ ist etwas, wenn es hält, was es verspricht. Wahrheit meint eine immer neu erfahrene Zuverlässigkeit, also: Beständigkeit, Treue, Halt gebende Wirklichkeit, so wie wir z.B. von einem „wahren Freund“ sprechen.

Diese Art von Wahrheit finden wir vor allem bei Gott selbst. In diesem Zusammenhang muss das Wort „Wahrheit“ dann oft geradezu mit „Zuverlässigkeit“ und „Treue“ übersetzt werden.

Im Johannes-Evangelium steht das Wort „Wahrheit“ 24mal. In unseren Ohren klingt das oft recht philosophisch und wir könnten mit Pilatus fragen: *„Was ist Wahrheit?“* (Joh 18,38)

Wenn Jesus von sich selbst sagt: „Ich bin die Wahrheit!“, dann heißt das im biblischen Kontext: „Ich bin die Zuverlässigkeit in Person!“, auf mich könnt ihr euch immer und überall verlassen.

Das kann ja jeder von sich selbst behaupten. Aber können wir das auch glauben? Genau damit setzt Jesus sich am Ende seines Lebens auseinander. Er zieht Bilanz. Obwohl er so viele Zeichen und Wunder gewirkt hat, haben die Menschen ihm nicht geglaubt; und auch seine Jünger hatten und haben immer wieder Zweifel. In diese Zweifel hinein sagt Jesus das, was wir eben im Evangelium¹ gehört haben: *„Wenn aber der Beistand kommt, den ich euch vom Vater aus senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, dann wird er Zeugnis für mich ablegen. Und auch ihr sollt Zeugnis ablegen, weil ihr von Anfang an bei mir seid.“*

¹ Joh 15,26-27; 16,12-15

Nehmen wir noch den nächsten Vers des heutigen Textes dazu (er steht bei Johannes etwas später: 16,12): „*Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen.*“ In einer modernen Übersetzung heißt es: Es würde euch überfordern. „*Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit führen.*“ (16,13a).

Worauf und auf wen kann ich mich wirklich verlassen? Wer oder was gibt meinem Leben einen festen Halt und eine zuverlässige Orientierung? Wo finde ich Sicherheit, wenn alle bisherigen Sicherheiten nach und nach wegzubrechen scheinen? Wie finde ich einen Weg zu gelingendem Leben?

Das Angebot Jesu heißt: „Ich selbst bin dieser Weg, bin die Zuverlässigkeit und Treue Gottes in Person und damit das Leben, nach dem ihr euch seht“ (vgl. Joh 14,6); „wenn ihr an meinen Worten festhaltet und euer Leben darauf gründet, dann werdet ihr die Wahrheit, d.h. die Zuverlässigkeit und Treue Gottes erkennen, und das wird euch frei machen“ (vgl. Joh 8,31f).

Wird es das wirklich? Wir überfordern uns, wenn wir diese Frage aus uns selbst heraus beantworten wollen. Wenn ich überlege, ob ich einem anderen Menschen wirkliche trauen kann, suche ich nach Zeugen: wer kann mir aus eigener Erfahrung bestätigen, dass dieser Mensch vertrauenswürdig ist? Auch bei Angeboten im Internet gibt es die Möglichkeit, die Vertrauenswürdigkeit eines Anbieters zu beurteilen bzw. diese Beurteilungen einzusehen.

Wer bürgt dafür, dass mein Leben gelingt, wenn ich es ganz und gar auf Jesus setze?

Die Botschaft dieses Tages heißt: Gott selbst bürgt dafür durch seinen Geist der Wahrheit, sprich der Zuverlässigkeit und inneren Gewissheit. Ohne diesen Geist kommen wir schnell an unsere Grenzen, wenn wir verstehen wollen, wer Jesus für uns ist. Auch Paulus schreibt ja im 1. Korintherbrief: „Keiner kann sagen: Jesus ist der Herr!, wenn er nicht aus dem Heiligen Geist redet.“ (1 Kor 12,3b).

An Pfingsten haben die Apostel diese Gewissheit erlangt und sind damit zum Fundament der Glaubensgemeinschaft Kirche geworden. 2000 Jahre zeigen: Trotz aller Höhen und Tiefen: dieses Fundament trägt. Und wir heute: Wir können nicht nur selbst aus diesem Glauben leben; Gottes Geist der inneren Gewissheit befähigt und, selbst Zeugnis abzulegen, in dieser Welt dafür zu bürgen, dass in Jesus der Weg zum Leben für alle Menschen zu finden ist.

Edith Stein hat einmal gesagt: „Wer die Wahrheit sucht, sucht Gott, ob es ihm klar ist oder nicht.“ Die Sehnsucht nach Zuverlässigkeit und Halt ist der Wegweiser zu Gott. Möge uns und allen Menschen guten Willens auf diesem Weg der Geist der Wahrheit immer ein treuer und verlässlicher Begleiter sein.

AMEN

© Walter Mückstein